

Ralf BEHRWALD* – Hartwin BRANDT**

Pednelissos in Pisidien. Notizen zu Geschichte, Stadtentwicklung und Verwaltung in hellenistischer und römischer Zeit

Abstract: The following article gives a short overview of our present knowledge of the history, urban development and administration of the Pisidian *polis* Pednelissos in Hellenistic and Roman times. From small literary, epigraphic and numismatic evidence and (more detailed) results of archaeological exploration it becomes clear that Pednelissos, obviously a pre-hellenistic foundation, was already a fully developed polis in the second and first century B.C., with a prominent cult of Apollo. Since the Romans had taken over the south-west Anatolian regions Pednelissos was a prosperous *polis* with a small local elite whose members normally did not possess Roman civic status but demonstrated their loyalty to the Romans by cultivating the worship of Roman emperors. The period of late antiquity did not see a decline of Pednelissos but, on the contrary, many Christian churches of remarkable size and several rural settlements on the territory of Pednelissos testify to continuing prosperity until the sixth century A.D.

Keywords: Pednelissos; Pisidia; Urban development; Administration; Rural cults; Romanisation.

I

Die frühe Geschichte und Genese der im südlichen Pisidien, direkt oberhalb der pamphyliischen Schwemmebene gelegenen Polis Pednelissos liegt im Dunkel. Die Annahme von Hans von Aulock, Pednelissos sei überhaupt erst in hellenistischer Zeit gegründet worden,¹ beruhte allein auf seinem flüchtigen Eindruck, daß in den Ruinen bei Kozan keinerlei vorhellenistischen Überreste existieren, und hat wenig für sich. Vielmehr deutet schon der altanatolische Name Pednelissos² auf eine bereits vorgriechische Siedlung hin, über die wir freilich gar nichts wissen.³

Im Anschluß an die Eroberung des südlichen Kleinasien durch Alexander den Großen läßt sich auch für die Urbanisierung Pisidiens ein markanter Aufschwung konstatieren, der freilich vor allem in die Zeit des 2. und frühen 1. Jhs. v. Chr. fällt.⁴ Diese Entwicklung, in deren Zusammenhang es, wie etwa

* Prof. Dr. Ralf Behrwald, Universität Bayreuth, Professur für Alte Geschichte, Universitätsstraße 30, D – 95440 Bayreuth (ralf.behrwald@uni-bayreuth.de).

** Prof. Dr. Hartwin Brandt, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Alte Geschichte, Fischstr. 5–7, D – 96045 Bamberg (hartwin.brandt@uni-bamberg.de).

Unser herzlicher Dank richtet sich an V. Köse und L. Vandeput für die jahrelange konstruktive Zusammenarbeit bei der Erforschung von Pednelissos im Rahmen des „Pisidia Survey Project“. Die vorläufigen Ergebnisse dieser Oberflächenprospektionen sind von V. Köse und L. Vandeput in den Nummern XX (2003), XXI (2004), XXIII (2006), XXVI (2009) und XXVII (2010) des *Araştırma Sonuçları Toplantısı* veröffentlicht worden.

¹ von Aulock 1977, 46; ähnlich noch jüngst Laufer 2010, 168: „Die Gründung von Pednelissos lässt sich vorerst nur allgemein in frühhellenistischer Zeit vermuten.“

² Zgusta 1964, 478–479.

³ So auch jüngst noch Hellenkemper – Hild 2004, 790. Dieses weitgehende Nichtwissen gilt im übrigen trotz intensiver Forschungsanstrengungen der letzten drei Jahrzehnte eigentlich, mit wenigen punktuellen Ausnahmen, noch für das gesamte Pisidien: Mitchell – Vandeput 2013, 102: „In sum, both the Pisidian survey and the Sagalassos excavation have revealed glimpses of pre-Hellenistic Pisidia, but a clear picture of its society and development has yet to emerge.“

⁴ Zum Stand der Urbanisierung Pisidiens im Hellenismus vgl. Brandt 1992, 51–55; Mitchell 1992, 1–27 (mit einer knappen Skizze zu Pednelissos S. 14–15) sowie Bracke 1993, 15–29; Kosmetatou 1997, 5–37; s. auch Laufer 2010, 183.

das Beispiel des pisidischen Kretopolis zeigt, auch zur Gründung neuer Poleis durch hellenistische Herrscher und Funktionsträger kam,⁵ haben die langjährigen, unter der Leitung von Marc Waelkens durchgeführten Ausgrabungen von Sagalassos am deutlichsten gezeigt. Auch das sehr viel weniger bedeutende Pednelissos dürfte spätestens im 3. Jahrhundert v. Chr. eine hellenistische Polis mit den beiden üblichen wichtigsten Polisorganen, Rat (boule) und Volksversammlung (demos), gebildet haben. Ob die Stadt jemals tatsächlich unter seleukidischer Herrschaft stand, läßt sich nicht klar erkennen;⁶ das benachbarte Selge konnte sich laut Strabon jedenfalls seiner uneingeschränkten Unabhängigkeit rühmen, scheint also nicht einem hellenistischen König unterworfen gewesen zu sein.⁷ Im Jahr 218 v. Chr. kam es zu einem Konflikt zwischen Pednelissos und Selge, in dessen Verlauf Pednelissos zunächst belagert, dann aber nach einem Hilfesuch von seleukidischen Truppen entsetzt wurde.⁸ Selge hat nachweislich eine offensive, expansionistische Politik im Grenzgebiet zwischen Pisidien und Pamphylien betrieben und dabei auch Konflikte mit seleukidischen Funktionsträgern in Kauf genommen – daß Pednelissos Unterstützung von Seiten seleukidischer Truppen erfahren hat, bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, daß die Stadt in dieser Zeit zum Seleukidenreich gehört haben muß.

Die Auswirkungen der attalidischen Herrschaft über Pisidien nach dem Frieden von Apameia sind demgegenüber deutlicher zu fassen.⁹ Doch die Entwicklung von Pednelissos bleibt dabei in entscheidenden Fragen leider weiterhin im Dunkeln. In den späten 160er Jahren und 158 v. Chr. kam es zu attalidischen Feldzügen in Südpisidien, zumal gegen Selge.¹⁰ Diese Kriege, in denen fraglos auch galatische Söldner zum Einsatz gekommen sind, könnten den Hintergrund darstellen für die singuläre Bezeichnung von Pednelissos als „Polis der Galater“ in einer späthellenistischen oder frühkaiserzeitlichen *lex sacra*.¹¹ Und in der Tat wäre etwa eine Stationierung galatischer Söldner in Pednelissos (mit entsprechenden, sich in der Onomastik niederschlagenden Langzeitfolgen) nicht auszuschließen.¹² Jedenfalls kam es zu einem Ausbau der Stadt im 2. Jh. v. Chr., und zwar in den zentralen Bereichen der Siedlung: „In hellenistische Zeit datieren der Großteil der Stadtmauer, das Apollonheiligtum und der Komplex

⁵ Zur Datierung der Gründung von Kretopolis vgl. Sekunda 1997, 217–223 sowie Mitchell 1994a, 129–142, bes. 129–136. Eine Ansiedlung makedonischer Kolonisten in Pisidien ist dagegen unwahrscheinlich, vgl. zuletzt Kosmetatou 2005, 216–221. Allgemein zu königlichen Neugründungen im hellenistischen Pisidien vgl. Brandt 1992, 59–62.

⁶ Zu einer möglichen seleukidischen Herrschaft über Pisidien bereits unter Antiochos I. vgl. Waelkens 2004, 439–440.

⁷ Strab. 12,73; vgl. Ma 2000, 91 A. 143, der zumindest für das südliche Pisidien eine seleukidische Herrschaft vor Antiochos III. ausschließt.

⁸ Polyb. 5,72–76 (= ISelge T 11).

⁹ Zu einer möglichen Gründung von Ariassos in dieser Zeit vgl. Mitchell 1992, 16, allgemein zu Zeugnissen eines attalidischen Einflusses Kosmetatou 1997, 24–35 sowie den Neufund eines möglicherweise auf attalidische Vorbilder zurückzuführenden Gigantenfrieses in Melli: Köse 2004, 393–408; skeptischer dagegen Waelkens 2004 bes. S. 445–448. Die attalidische Politik in den neuerobernten Gebieten umreißt Savalli-Lestrade 2001, 77–91.

¹⁰ Dieser Krieg wird lediglich bei Pompeius Trogus (im Prolog zum 34. Buch, vgl. J. Nollé in ISelge T 13) erwähnt; eine mögliche Rolle von Pednelissos in den Konflikten läßt sich nicht erkennen.

¹¹ SEG 2, 710; Sokolowski 1955, 79 (mit den Anmerkungen von M. N. Tod, Gnomon 28, 1956, 460). SEG 15, 823.

¹² Als Gegner der Attaliden begegnen Galater in einem Dossier dreier Königsbriefe derselben Zeit aus dem nordost-pisidischen Amblada (Swoboda et al. 1935, 335 Nr. 74–75; zwei der Briefe bereits in OGIS 751 = Welles 1934, 54), zuletzt kommentiert von Brandt 1992, 43 und Mitchell 1993, 26 (mit Hinweisen auf weitere Zeugnisse galatischer Präsenz in Pisidien). Zu möglicherweise galatischen Personennamen in Selge vgl. ISelge Nr. 28 mit dem Kommentar von J. Nollé, der diese Namen jedoch am ehesten mit einer Garnison des Amyntas in der Stadt erklären möchte. Zu den genannten ‚Langzeitfolgen‘ in Pisidien gehört auch die Herrschaft des besagten galatischen Tetrarchen Amyntas im späten 1. Jh. v. Chr.: Mitchell 1994b, 95–105. Einen Überblick über die neuere Forschung zu den Galatern in Kleinasien gibt Mitchell 2003, 280–293.

der Agora und des Marktgebäudes als zentrale Bestandteile öffentlicher Monumentalarchitektur, wobei genauere Datierungen innerhalb dieses Zeitabschnitts schwierig sind.¹³

Die heute noch eindrucksvollen hellenistischen Befestigungsanlagen¹⁴ sprechen für ein durchaus beachtliches Maß an Prosperität und Siedlungskultur, doch über die inneren soziopolitischen Verhältnisse im vorrömischen Pednelissos wissen wir weiterhin leider gar nichts, zumal die verfügbare epigraphische Evidenz – bislang sind knapp vierzig Inschriften aus Pednelissos bekannt – fast ausnahmslos der römischen Zeit entstammt.¹⁵ Daß die Münzprägung von Pednelissos nach Ausweis der erhaltenen Stücke erst im 1. Jahrhundert v. Chr. zu beginnen scheint,¹⁶ ist jedenfalls nicht als Indiz für eine erst spät einsetzende politische Modernisierung zu werten. Denn auch andere pisidische Poleis, die zweifellos bereits in hellenistischer Zeit zum Teil ein durchaus beachtliches Siedlungsniveau und vor allem eine ausgewachsene Polisverfassung aufweisen konnten (wie etwa Ariassos, Kremna oder Adada), begannen erst vergleichsweise spät mit eigenen Emissionen. Der lokale und regionale Geldbedarf dürfte daher lange Zeit durch die Prägungen größerer benachbarter Poleis (Aspendos, Selge, Sagalassos) gedeckt worden sein.

Herausragende Bedeutung dürfte im hellenistischen Pednelissos dem Apollon-Kult zugekommen sein. Dafür spricht neben dem erhaltenen Apollonheiligtum extra muros¹⁷ auch der Apollonkopf auf den ersten erhaltenen, späthellenistischen Münzen von Pednelissos.¹⁸ Da Apollon zu den prominentesten Kulturen in südpisidischen und vor allem in pamphyliischen Poleis gehört,¹⁹ spricht auch dies für eine Teilhabe von Pednelissos an den anderenorts besser greifbaren Entwicklungsprozessen in der hellenistischen Zeit.

II

Deren Rahmenbedingungen wurden grundlegend verändert durch das Eingreifen der Römer im westlichen und südlichen Anatolien und durch die anschließende Eingliederung dieser Regionen in das römische Imperium.²⁰ Bereits der erste Prokonsul der Provinz Asia, M. Aquilius, richtete zwischen 129 und 126 v. Chr. eine Straßenverbindung zwischen Pergamon und der kleinasiatischen Südküste ein, wie ein Meilenstein aus der Nähe von Side zeigt; Pednelissos lag recht nahe an dieser römischen Fernstraße und dürfte auf diese Weise auch an überregionalen Kommunikationsprozessen partizipiert haben.²¹ Mit der Einrichtung der Provinz Cilicia im Jahre 102/101 v. Chr. und der nun entschiedeneren

¹³ Vandeput 2007, 136; s. ferner Işın 1998.

¹⁴ S. dazu Laufer 2010; ferner Waelkens 2004, 450–453.

¹⁵ SEG 2, 710–734; Behrwald 2003 Nr. 1–16; Behrwald-Brandt 2009.

¹⁶ von Aulock 1977 (Teil I), 47. 118.

¹⁷ S. dazu Işın 1998, 117–118.

¹⁸ von Aulock 1977 (Teil II) Nr. 1176–1180.

¹⁹ S. die Hinweise bei Brandt – Kolb 2005, 115–118; für Pisidien s. vor allem das Heiligtum des Apollon der Perminoundeis (ICentr.Pisid. 93–104 S. 103–110) sowie jetzt den Nachweis für einen Apollon Mamblasenos auf der Chora von Pednelissos: SEG 58, 1561; Brandt 2014 B.III.

²⁰ Manlius Vulso ist im Jahr 189 v. Chr. wohl nicht in Pednelissos gewesen. Zum von Polyb. 21,33–36 sowie mit abweichenden Details von Liv. 38,12–27 geschilderten Zug Vulsos vgl. Bean 1959, 67–117, bes. 113–116. und Grainger 1995, 23–42, ferner Arena 2005, 73–74. und Marek 2010, 288–289. Die Annahme eines (gelegentlich in der Forschung erwogenen) Aufenthalts Vulsos in Pednelissos scheint der Aussage der Quellen klar zu widersprechen, denn Polyb. 21,35,5 heißt es von Vulso ausdrücklich im Zusammenhang der Belagerung von Isinda: ἅμα δὲ καὶ τοὺς Ἰσινδεῖς ἐξελόμενος ἐκ τῆς πολιορκίας, αὐθις ἐποιεῖτο τὴν πορείαν ὡς ἐπὶ τοὺς Γαλάτας. Der weitere Weg führt laut Polyb. 21,36,1–3 nach Sagalassos; von dort geht es zu den Tolistoboiern. Auch Liv. 38,15,4 läßt Vulso nur bis Isinda und Termessos kommen; laut 38,15,7 lagert er bei Xylene kome, aber zieht dann nach Kormasa, gemäß 38,15,12 nach Sagalassos und von dort nach Apeameia!

²¹ ISide II 175 mit den Hinweisen von J. Nollé in ISide I (1993), 23; vgl. Mitchell 1999, 17–46, bes. 18–20; Marek 2010, 464–472.

Bekämpfung des grassierenden Piratenunwesens²² etablierten sich die Römer als die politischen Machthaber im südwestlichen Anatolien, das in der Folgezeit – mit Ausnahme des erst im Jahre 43 n. Chr. in den Provinzenverband eingegliederten Lykien – weitgehend kontinuierlich der direkten römischen Herrschaft unterworfen war; das im Grenzbereich der Landschaften Pisidien und Pamphylien gelegene Pednelissos dürfte dabei zusammen mit dem übrigen Pamphylien zunächst zur Provinz Galatia und seit vespasianischer Zeit zur Doppelprovinz Lycia et Pamphylia gehört haben.²³ Der Verlust der (außen)politischen Unabhängigkeit wirkte sich auf die pisidisch-pamphyllischen Poleis zweifellos weit weniger stark aus als die positiven Effekte der Pax Romana, die den Gemeinwesen zumindest für die ersten drei nachchristlichen Jahrhunderte eine weitgehend ungestörte Blütezeit bescherte, zumal die kommunale Selbstverwaltung weiterhin in Kraft blieb.²⁴

Auch im Falle von Pednelissos bedeutete dies, daß im Stadtbild und in den offiziellen Verlautbarungen der städtischen Behörden und der lokalen Elite die römischen Kaiser nun einen herausragenden Platz einnahmen, denn diese erwarteten derartige Loyalitätsbekundungen. Ähnlich wie im nördlich gelegenen Adada, wo ca. ein Viertel aller erhaltenen Inschriften im Kontext des Kaiserkultes steht,²⁵ dominiert auch in Pednelissos die *domus Augusta* die epigraphische Dokumentation: Von den ca. vierzig bekannten Inschriften beziehen sich acht direkt auf den Kaiserkult,²⁶ dem ein inschriftlich belegter eigener Tempel gewidmet war.²⁷ In der Hierarchie der städtischen Priesterämter kam dem Kaiserpriester zweifellos die führende Position zu, hinter der andere ebenfalls epigraphisch belegte Priesterämter – etwa für Zeus und Ares²⁸ – rangierten. Zum Teil wurden diese kultischen Aufgaben in Personalunion wahrgenommen, wie im Falles des zugleich als Zeuspriester und als „prothytes“ im Kaiserkult dokumentierten Salmon, Sohn des Rhodon.²⁹

Die lokale Führungsschicht, die neben diesen kultischen Funktionen auch die anderen wichtigen Polisämter besetzte, scheint zahlenmäßig klein gewesen zu sein und besaß in der Regel – auch dies entspricht etwa dem Befund in Adada³⁰ – nicht das römische Bürgerrecht. Wenn in den wenigen aus-

²² Vgl. Syme 1995, 204–215; Brandt – Kolb 2005, 20–21. sowie die Diskussion bei Ferrary 2000, 167–170. Laufer 2010 (187–191) erwägt, den geringen fortifikatorischen Nutzen der recht schmalen Stadtmauer von Pednelissos (auch) mit dem angestrebten Schutz gegen nur begrenzte lokale Bedrohungen im Kontext des Piratenunwesens in Verbindung zu bringen, denn: „Stadtmauern des Typ Pednelissos, Sillyon, Adada könnten... zumindest durchschnittlichen militärischen Ernstfällen genügt haben: Bei Überfällen durch Galater oder andere räuberische Scharen und Auseinandersetzungen mit Nachbarstädten. Auch die Gefahr durch die kilikischen Piraten kann (mit) ausschlaggebend für den Befestigungsbau gewesen sein“ (Laufer 2010, 191).

²³ Zu den Einzelheiten des Provinzialisierungsprozesses s. Brandt 1992, 94–100 und (anders) Brandt – Kolb 2005, 20–21, deren Aussagen nun freilich zu modifizieren sind angesichts der aufgrund epigraphischer Neufunde inzwischen erzielten, wichtigen Klarstellungen: İplikçioğlu 2008, 5–23; Adak – Wilson 2012, 1–40. Zur kurzen Herrschaft des Amyntas über Pisidien und Teile Pamphyliens zwischen 39 und 25 v.Chr., die sich auch auf Pednelissos erstreckt haben dürfte, vgl. zuletzt Mitchell 1994b, in einer deutschen Version: Mitchell 1994c, 97–104.

²⁴ Eine Skizze der kulturellen Entwicklung Pisidiens in der Kaiserzeit gibt Horsley 1999; den Modellfall Sagalassos bespricht Waelkens 2002, 311–368. Daß trotz allgemeiner Blütezeit in einzelnen Poleis durchaus ernste Krisen auftraten konnten, illustrieren für Pednelissos zwei Ehreninschriften zugunsten zweier wohlthätiger Bürger, die ihrer Heimatpolis in derartigen Notsituationen (deren konkrete Anlässe uns verborgen bleiben) großzügig beigestanden haben: Behrwald – Brandt 2009. Für einen insgesamt eher gering ausgeprägten Grad der Romanisierung in den kleineren pisidischen Siedlungen plädiert jetzt Deppmeyer 2005, 235–252.

²⁵ Brandt 2002, 385–413.

²⁶ SEG 2, 718 (= Behrwald 2003 Nr. 5), 720 (= Behrwald 2003 Nr. 1), 724 (= Behrwald 2003 Nr. 3), 726, 728, 729 (= Behrwald 2003 Nr. 16), 730. Behrwald 2003 Nr. 12.

²⁷ SEG 2, 724 (= Behrwald 2003 Nr. 3).

²⁸ SEG 2, 718 (= Behrwald 2003 Nr. 5). SEG 2, 727 (= Behrwald 2003 Nr. 15).

²⁹ SEG 2, 718 (= Behrwald 2003 Nr. 5). Entsprechendes gilt für die beiden Wohltäter von Pednelissos namens Ilar-koas und Idomeneus: Behrwald – Brandt 2009.

³⁰ Brandt 2002, 398–402.

sagekräftigeren Inschriften aus Pednelissos über lokale Patrioten, die sich um ihre Heimatstadt verdient gemacht hätten, ihre familiär begründete Exzellenz betont und von ihren Vorfahren hergeleitet wird (ἐκ προγόνων),³¹ so wird man darin (auch) ein Indiz dafür sehen dürfen, daß nur wenige Familien mit dem Ämterwesen auch das soziokulturelle Leben in Pednelissos dominierten (und dafür als κτίσται und τροφεῖς gepriesen wurden),³² deren Lebens- und Wirkungsraum in der Regel wohl weitgehend auf ihre Heimatregion beschränkt gewesen sein wird.

Zwar hat es nachweislich von Pednelissos aus Kontakte bis nach Rom gegeben, sogar im Rahmen einer offiziellen Gesandtschaft,³³ doch insgesamt läßt sich westlich-lateinischer Einfluß in Pednelissos kaum nachweisen.³⁴ Erst nach der Constitutio Antoniniana begegnet mit dem dann verbreiteten Aureliergentiliz auch in den Inschriften von Pednelissos vermehrt die römische Namensgebung, doch wird man darin kaum ein Indiz für eine stärkere Romanisierung sehen dürfen.

Neben den kommunalen politischen und administrativen Strukturen scheint sich auch das kultische und agonale Leben in Pednelissos – mit Ausnahme des schon erwähnten Kaiserkultes – seit der hellenistischen Zeit nicht nennenswert verändert zu haben. Festmärkte³⁵ und nicht näher zu spezifizierende Agone werden ihren lokalen Charakter behalten haben, und gewiß haben auch schon in vor-römischer Zeit die auf den kaiserzeitlichen Bronzen von Pednelissos vertretenen Gottheiten wie Zeus, Tyche, Artemis Pergaia, Asklepios, Nemesis, Men und die Dioskuren größtenteils zum lokalen Pantheon, zu den δημόσιοι θεοί³⁶, gehört.³⁷ Von Apollon wissen wir das mit Sicherheit,³⁸ und für einen lokalen Kult, zu dessen Kultgeschehen auch Stierkämpfe beitrugen und für den in der Kaiserzeit offenbar eine eigene bauliche Anlage, zu der auch eine Arena gehörte, errichtet wurde,³⁹ ist dies zumindest anzunehmen.

III

Ob und inwiefern seit der Etablierung des Christentums die inneren Strukturen des spätantiken Pednelissos grundlegenden Veränderungen unterworfen waren, entzieht sich leider ebenfalls noch unserer Kenntnis, denn die dafür dringend benötigte epigraphische Evidenz fehlt bislang. Mit der unter Diokletian vorgenommenen Neuordnung der Provinzen vollziehen sich auch im pamphylich-pisidischen Raum administrative Änderungen, in deren Zuge eine separate Provinz Pamphylia entsteht, zu der die süd-pisidischen Poleis Termessos, Kremna, Ariassos und Selge und damit gewiß auch Pednelissos gehörten.⁴⁰ Da, wie in den anderen kleinasiatischen Poleis auch, die städtische Münzprägung

³¹ SEG 2, 713, 717; ebenso in den beiden Ehreninschriften Behrwald – Brandt 2009 (ἀπὸ προγόνων).

³² SEG 2, 724 (= Behrwald 2003 Nr. 3). Behrwald 2003 Nr. 2.

³³ SEG 2, 712 (= Behrwald 2003 Nr. 8b). Ein anderer Pednelissier, rhetorisch und juristisch gebildet, starb in Rom: SEG II 715 (= Behrwald 2003 Nr. 8-9). Derartige überregionale Kontakte dürfte Pednelissos insbesondere über Perge (wo die Polis Pednelissos eine Inschrift setzen ließ: IPerge I Nr. 111) und anschließend auf dem Seeweg gepflegt haben.

³⁴ Dies gilt sowohl für das Namensmaterial als auch für sprachliche Beobachtungen. Vereinzelt begegnet immerhin die Gräzisierung von lateinischen Termini, z.B. des lateinischen „effugium“ in SEG 2, 727 (= Behrwald 2003 Nr. 15: ἐκφούγιον); vgl. dazu Robert 1940, 317 mit A. 3.

³⁵ In SEG 2, 710 ist eine ‚panegyris‘ erwähnt, in Behrwald 2003 Nr. 11 ein Panegyriarch.

³⁶ SEG 2, 710.

³⁷ Zu weiterhin offenen methodischen Einzelproblemen bei der Auswertung der Greek Imperials mit Blick auf lokale Kulte s. die Hinweise bei Brandt 2002, 406–407 A. 124.

³⁸ S.o. Anm. 19.

³⁹ SEG 2, 727; SEG 36, 1679; Behrwald 2003 Nr.15.

⁴⁰ Einzelheiten mit Nachweisen bei Brandt – Kolb 2005, 26 und 119; Hellenkemper – Hild 2004, 109–116 sowie Brandt 2014 A. VI. c. Neuerdings haben A. Eich und P. Eich (2012, 109–130) dafür plädiert, daß Lykien und Pamphylien zunächst nach 278 n. Chr. getrennt, nach 305 wieder miteinander vereint und spätestens 325 erneut in zwei separate Provinzen eingeteilt worden seien; s. ferner Brandt 2010, 91–97; AE 2010, 1629.

von Pednelissos im Laufe des 3. Jahrhunderts n. Chr. eingestellt wurde (die letzten erhaltenen Emissionen von Pednelissos stammen aus der Zeit des Gallienus),⁴¹ liefern neben den dürren Informationen in spätantiken und byzantinischen Bischofslisten und Konzilsakten allein die umfangreichen Reste von Kirchenbauten einige Anhaltspunkte für die Bedeutung des Christentums im spätantiken Pednelissos,⁴² das in den Quellen nun unter dem Namen Peltinissos erscheint.⁴³ Über die inneren Verhältnisse der spätantiken Polis Pednelissos in politischer und administrativer Hinsicht erfahren wir freilich, wie gesagt, nahezu nichts. Als der Metropolis Perge unterstelltes Bistum der Pamphylia Secunda erscheint der Ort in den Dokumenten bis ins 12. Jahrhundert.⁴⁴ Ob es eine personelle Kontinuität zwischen der schmalen kaiserzeitlichen lokalen Elite und den spätantiken Bischöfen gegeben hat, was aufgrund analoger Beobachtungen für andere kleinasiatische Poleis⁴⁵ auch in Pednelissos der Fall gewesen sein könnte, läßt sich bislang ebenfalls nicht entscheiden.

Die bauliche Ausstattung der Stadt mit mehreren Kirchenbauten und der Spolierung eines kaiserzeitlichen Kultbaus im Bereich der Agora wirft schließlich ein letztes Schlaglicht auf die demographische und ökonomische Entwicklung von Pednelissos in der Spätantike. Für Sagalassos hat Marc Waelkens zuletzt zeigen können,⁴⁶ daß die Transformationen der Stadt im 4. und 5. Jahrhundert nicht als Zeichen ökonomischer Dekadenz zu interpretieren sind, eher sogar auf die ungebrochene Bedeutung der Stadt schließen lassen; erst seit der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts sei ein Niedergang festzustellen. Ein ähnliches Bild läßt sich für das benachbarte Lykien zeichnen,⁴⁷ und in diesen Rahmen wird man auch die Entwicklung von Pednelissos zu stellen haben. Dessen Kirchenbauten deuten zumindest für das 4. und 5. Jahrhundert auf den Fortbestand einer umfangreichen städtischen Bevölkerung, denn: „The whole city area was dotted with early Christian churches and more are located in the necropoleis.“⁴⁸ Möglicherweise wird man die hohe Zahl von Kirchenbauten und deren Ausgreifen auf die extraurbanen Bereiche sogar als Prosperitätsindiz deuten dürfen.⁴⁹ Die wesentliche ökonomische Grundlage dafür dürfte weiterhin das ausgesprochen große und fruchtbare Territorium von Pednelissos gebildet haben. Ölpresen, Pressanlagen, kleinere Dörfer und Einzelgehöfte haben sich in hoher Zahl nachweisen lassen,⁵⁰ und diverse Anzeichen (darunter spätantike Keramikfunde) sprechen für eine Fortexistenz dieser landwirtschaftlichen Strukturen auch in der Zeit zwischen dem 4.–6. Jh. n. Chr. Erst danach mag ein unaufhaltsamer Niedergang eingesetzt haben.

⁴¹ von Aulock 1977 (Teil II), 123–124.

⁴² Dazu s. Karas – Ristow 2003, 134–155.

⁴³ Der Name begegnet erstmals im Jahr 458; Schwartz 1936, 60 Z. 18.

⁴⁴ So in den zuletzt von J. Darrouzès (1981) edierten Bistumslisten 1.399, 2.468, 3.544, 4.420, 7.480, 9.363, 10.421, 13.427, wo (mit Ausnahme der Liste 7) der Name durchgängig Πελτινησός (mit orthographischen Varianten) lautet; vgl. Hellenkemper – Hild 2004, 790.

⁴⁵ Brandt 1992, 192–197; Hübner 2005 bes. 229–260.

⁴⁶ Waelkens 2006, 199–255. ; vgl. auch Hellenkemper – Hild 2004, 206–210.

⁴⁷ Tietz 2006, 257–281; Kolb 2008, 374–391.

⁴⁸ Vandeput 2009, 26. S. auch Mitchell – Vandeput 2013, 110 mit weiteren Hinweisen auf Kirchenbauten im Gebiet des “Pisidia Survey”.

⁴⁹ So Vandeput 2009, 27: “These churches and their distribution throughout the whole area of the ancient city clearly show that Pednelissos was not reduced to a small town in Late Antiquity, but rather maintained its size. It remains unclear, however, how long the city prospered and when the changes which led to the ultimate abandonment began.”

⁵⁰ Vandeput 2007, 137; Mitchell – Vandeput 2013, 113: „The development of a settlement pattern that reflects security-related concerns in Pednelissos or its territory cannot yet be pinned down more precisely than to the broad time-frame of late antiquity (300–600 AD). In spite of this, all results indicate that this was the most populous period in the countryside.“

Abgekürzt zitierte Literatur

- Adak – Wilson 2012 M. Adak – M. Wilson, Das Vespasiansmonument von Döşeme und die Gründung der Doppelprovinz Lycia et Pamphylia, *Gephyra* 9, 2012, 1–40.
- Arena 2005 G. Arena, Città di Panfilia e Pisidia sotto il dominio romano. Continuità strutturali e cambiamenti funzionali, Catania 2005.
- Bean 1959 G. E. Bean, Notes and Inscriptions from Pisidia. Part I, *AS* 9, 1959, 67–117.
- Behrwald 2003 R. Behrwald, Inscriptions from Pednelissus, *AS* 53, 2003, 117–130.
- Behrwald – Brandt 2009 R. Behrwald – H. Brandt, Neue Inschriften aus Pednelissos, *Chiron* 39, 2009, 257–269.
- Bracke 1993 H. Bracke, Pisidia in Hellenistic Times (334–25 B.C.), in: M. Waelkens (Hrsg.), *Sagalassos I, Löwen 1993*, 15–29 (*Acta Archaeologica Lovanensia* 5).
- Brandt 1992 H. Brandt, Gesellschaft und Wirtschaft Pamphyliens und Pisidiens im Altertum, Bonn 1992 (*AMS* 7).
- Brandt 2002 H. Brandt, Adada – eine pisidische Kleinstadt in hellenistischer und römischer Zeit, *Historia* 51, 2002, 385–413.
- Brandt 2010 H. Brandt, La provincia di Panfilia nella tarda antichità (IV–VI secolo), in: G. Bonamente – R. Lizzi Testa (Hrsgg.), *Istituzioni, carismi ed esercizio del potere (IV–VI secolo d.C.)*, Bari 2010, 91–97.
- Brandt 2014 H. Brandt, Pamphylien (Lykien, Pisidien), in: *Reallexikon für Antike und Christentum (RAC)* (im Druck).
- Brandt – Kolb 2005 H. Brandt – F. Kolb, *Lycia et Pamphylia. Eine römische Provinz im Südwesten Kleinasiens*, Mainz 2005.
- Darrouzès 1981 F. Darrouzès, *Notitiae episcopatum ecclesiae Constantinopolitanae. Texte critique, introduction et notes*, Paris 1981.
- Deppmeyer 2005 K. Deppmeyer, Aspekte der Romanisation in pisidischen Kleinstädten, in: G. Schörner (Hrsg.), *Romanisierung-Romanisation*, Oxford 2005, 235–252 (*BAR International Series*).
- Eich – Eich 2012 A. Eich – P. Eich, Attius Cornelianus, v.p. praeses provinciae Pamphyliae, *Chiron* 42, 2012, 109–130.
- Ferrary 2000 J.-L. Ferrary, Les gouverneurs des provinces romaines d'Asie Mineure (Asie et Cilicie) depuis l'organisation de la province d'Asie jusqu'à la première guerre de Mithridate (126–88 av. J.-C.), *Chiron* 30, 2000, 167–170.
- Grainger 1995 J. D. Grainger, The Campaign of Cn. Manlius Vulso in Asia Minor, *AS* 45, 1995, 23–42.
- Hellenkemper – Hild 2004 H. Hellenkemper – F. Hild, *Tabula Imperii Byzantini 8: Lykien und Pamphylien (Denkschr ÖAW, phil.-hist. Kl. 320)*, Wien 2004.
- Horsley 1999 G. H. R. Horsley, *Homer in Pisidia. Degrees of Literateness in a Backwoods Province of the Roman Empire*, Armidale 1999.
- Hübner 2005 S. Hübner, *Der Klerus in der Gesellschaft des spätantiken Kleinasiens*, Stuttgart 2005.
- Işın 1998 G. Işın, The Ruins at Kozan-Bodrumkaya: Pednelissos, *Adalya* 3, 1998, 111–127.
- İplikçioğlu 2008 B. İplikçioğlu, Die Provinz Lycia unter Galba und die Gründung der Doppelprovinz Lycia et Pamphylia unter Vespasian, *DAAW* 143, 2008, 5–23.
- Karas – Ristow 2003 U. Karas – S. Ristow, Kirchenbauten in Pednelissos (Pisidien), *JbAC* 46, 2003, 134–155.
- Kolb 2008 F. Kolb, *Burg – Polis – Bischofssitz. Geschichte der Siedlungskammer von Kyaneai in der Südwesttürkei*, Mainz 2008.
- Kosmetatou 1997 E. Kosmetatou, Pisidia and the Hellenistic Kings from 323 to 133 BC., *AncSoc* 28, 1997, 5–37.
- Kosmetatou 2005 E. Kosmetatou, Macedonians in Pisidia, *Historia* 54, 2005, 216–221.

- Köse 2004 V. Köse, Ein neuer Gigantenfries aus Melli in Pisidien, *MDAI(I)* 54, 2004, 393–408.
- Laufer 2010 E. Laufer, Pednelissos, Sillyon, Adada: »Römische« Stadtmauern und kilikische Piraten? in: J. Lorentzen – F. Pirson – P. I. Schneider – U. Wulf – Rheidt (Hrsgg.), Aktuelle Forschungen zur Konstruktion, Funktion und Semantik antiker Stadtbefestigungen, *Byzas* 10, 2010, 165–193.
- Ma 2000 J. Ma, Antiochos III and the Cities of Western Asia Minor, Oxford 2000.
- Marek 2010 Ch. Marek, Geschichte Kleinasiens in der Antike, München 2010.
- Mitchell 1992 S. Mitchell, Hellenismus in Pisidien, in: E. Schwertheim (Hrsg.), Forschungen in Pisidien, Bonn 1992, 1–27 (*AMS* 6).
- Mitchell 1993 S. Mitchell, Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor, vol. I: The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule, Oxford 1993.
- Mitchell 1994a S. Mitchell, Three Cities in Pisidia, *AS* 44, 1994, 129–142.
- Mitchell 1994b S. Mitchell, Termessos, King Amyntas and the War with the Sandaliotai. A New inscription from Pisidia, in: D. French (Hrsg.), Studies in the History and Topography of Lycia and Pisidia in Memoriam A. S. Hall, Ankara 1994, 95–105.
- Mitchell 1994c S. Mitchell, Amyntas in Pisidien: Der letzte Krieg der Galater, in: E. Schwertheim (Hrsg.), Forschungen in Galatien, Bonn 1994, 97–104 (*AMS* 12).
- Mitchell 1999 S. Mitchell, The Administration of Roman Asia from 133 BC to AD 250, in: W. Eck (Hrsg.), Lokale Autonomie und römische Ordnungsmacht in den kaiserzeitlichen Provinzen vom 1. bis 3. Jahrhundert, München 1999, 17–46 (*Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien* 42).
- Mitchell 2003 S. Mitchell, The Galatians. Representation and Historical Reality, in: A. Erskine (Hrsg.), A Companion to the Hellenistic World, Oxford 2003, 280–293.
- Mitchell – Vandeput 2013 S. Mitchell – L. Vandeput, Sagalassos and the Pisidia's Project: In Search of Pisidia's History, in: J. Poblome (Hrsg.), *Exempli Gratia. Sagalassos, Marc Waelkens and Interdisciplinary Archaeology*, Leuven 2013, 97–118.
- Robert 1940 L. Robert, Les gladiateurs dans l'orient grec, Paris 1940 (*ND Amsterdam* 1971).
- Savalli-Lestrade 2001 I. Savalli-Lestrade, Les Attalides et les cités grecques d'Asie Mineure au IIe siècle a.C., in: A. Bresson – R. Descat (Hrsgg.), Les cités d'Asie mineure occidentale au IIe siècle a.C., Bordeaux 2001, 77–91.
- Schwartz 1936 Ed. Schwartz, *Acta Conciliorum Oeconomicorum* II/5, Berlin 1936.
- Sekunda 1997 N. V. Sekunda, Nearchus the Cretan and the Foundation of Cretopolis, *AS* 47, 1997, 217–223.
- Sokolowski 1955 F. Sokolowski, *Lois sacrées de l'Asie mineure*, Paris 1955.
- Swoboda et al. 1935 H. Swoboda – J. Keil – F. Knoll, *Denkmäler aus Lykaonien, Pamphylien und Isaurien*, Brünn 1935.
- Syme 1995 R. Syme, *Anatolica. Studies in Strabo*, hrsg. von A. R. Birley, Oxford 1995.
- Tietz 2006 W. Tietz, Die lykischen Städte in der Spätantike, in: J.-U. Krause – Chr. Witschel (Hrsgg.), Die Stadt in der Spätantike – Niedergang oder Wandel?, Stuttgart 2006, 257–281.
- Vandeput 2007 L. Vandeput, Kontinuität und Wandel in der urbanen Architektur Pisidiens in späthellenistischer Zeit und in der frühen Kaiserzeit, in: M. Meyer (Hrsg.), *Neue Zeiten – Neue Sitten. Zu Rezeption und Integration römischen und italischen Kulturguts in Kleinasien*, Wien 2007, 133–142.
- Vandeput 2009 L. Vandeput, Late Antiquity in the Taurus Mountains: Remains in Pednelissos and its Territory, *Colloquium Anatolicum* VIII, 2009, 23–44.
- von Aulock 1977 H. von Aulock, Münzen und Städte Pisidiens, Teil 1, Tübingen 1977 (*MDAI[I]* Beih. 19).

- Waelkens 2002 M. Waelkens, Romanization in the East. A Case-Study: Sagalassos and Pisidia, MDAI(I) 52, 2002, 311–368.
- Waelkens 2004 M. Waelkens, Ein Blick von der Ferne. Seleukiden und Attaliden in Pisidien, MDAI(I) 54, 2004, 435–471.
- Waelkens 2006 M. Waelkens, The Late Antique to Early Byzantine City in Southwest Anatolia. Sagalassos and its Territory. A Case Study, in: J.-U. Krause – C. Witschel (Hrsgg.), Die Stadt in der Spätantike – Niedergang oder Wandel?, Stuttgart 2006, 199–255.
- Welles 1934 C. Welles, Royal Correspondence in the Hellenistic Period: A Study in Greek Epigraphy, New Haven 1934.
- Zgusta 1964 L. Zgusta, Kleinasiatische Personennamen, Prag 1964.

Özet

Pisidia Kenti Pednelissos. Hellenistik ve Roma Dönemlerinde Kentin Tarihçesi, Gelişimi ve İdaresi Üzerine Notlar

Az bilinen küçük Pisidya kenti Pednelissos hakkında yeni araştırmalar ışığında yeni bilgiler edinilmiştir. Yazarlar Hellenistik Dönem öncesinde kurulan ve İ.Ö. 3. Yy.da tipik bir Hellen *polisi* gibi örgütlenen kentte Halk ile Danışma meclislerinin varlığını kabul etmektedirler. Kentin tarihini güçlü ve saldırgan komşusu Selge belirlemiştir. Kentin İ.Ö. 2. yy.da Seleukosların getirdiği yardımla Selge'nin kuşatmasından kurtulduğu bilinmektedir. Attalos Hanedanlığının bölgeyi himayesi altına almasıyla birlikte Pednelissos kentine Galatlardan oluşan bir askeri birliğin yerleştirilmiş olması muhtemeldir.

Kentin merkezinde İ.Ö. 2. yy.da geniş çaplı imar faaliyetleri gerçekleşmiştir ve yeni surlar inşa edilmiştir. Bu, kentin bir refah dönemi yaşadığına işaret etmektedir. Kent İ.Ö. 1. yy.da kendi sikkelerini darp etmeye başlamıştır. İlk sikke tiplerinden itibaren Apollon başının resmedilmesi bu tanrının kentteki önemini vurgulamaktadır. Apollon kültüne dair surların dışında tapınak kalıntıları tespit edilmiştir.

İ.S. 1–3. yy.larda kent en parlak dönemini yaşamıştır. Ele geçen yaklaşık 40 yazıt bu dönemlere aittir. Yazıtlardan imparator kültürünün önemli yer tuttuğunu anlamaktayız. Bir yazıt imparator tapınağının varlığını kanıtlamaktadır. İmparator kültürünün rahibi kentin önde gelen yöneticisidir.

Kentin elit tabakası sayıca azdır ve bunların çoğu Roma vatandaşlık hakkına sahip değildir. Bazıları *ktistes* ve *tropheus* olarak tanımlanmaktadır. Kentte belgelenen *agonlar* da yerel düzeydedir. Romanizasyon sınırlıdır. Ancak *constitutio Antoniniana*'dan sonra Latin isimlerin çoğaldığı gözlemlenmektedir.

Diocletianus'un eyalet reformlarıyla beraber Pednelissos Pamfilya'ya dahil edilmiş ve sonra Perge başepiskoposluğuna bağlanmıştır. Kentte tespit edilen ve İ.S. 4–6. yy.lara tarihlenen kilise kalıntıları kentin bu dönemlerde ekonomik açıdan hala güçlü olduğuna işaret etmektedir. Kentin gerileme dönemi ancak İ.S. 6. yy.da başlamıştır.

Anahtar sözcükler: Pednelissos; Pisidya; Mimari gelişme; Yönetim; Yerel kültürler; Romanizasyon.